

Kooperationen

# Bildungsoase auf Österreichisch



Bildungsexport: Österreichische Hochschulen sind international tätig – etwa beim Aufbau der University of Buraimi im Oman

In einer Wüstenstadt im Oman entsteht eine neue Privatumi. Aufgebaut und geleitet wird sie von Österreichern.

VON NICOLE THURN

kleine Oasenstadt mitten in der staubtrockenen Wüstenlandschaft. Künftig auch eine Oase der Bildung: Dort soll „der größte Bildungsexport der zweiten Republik“, wie Wissenschaftsminister Johannes Hahn gesagt haben soll, wachsen und gedeihen. Die *University of Buraimi* öffnet ab Oktober ihre Tore. Rektor der neuen Pri-

vatuni ist der Österreicher und den Kooperationspartnern Uni Wien, TU Wien, der FH Campus Wien und der britischen *University of Bradford*.

**Bachelor** Ab Herbst 2011 starten die ersten Bachelor-Programme der Hochschulen auf den drei Colleges für

vestoren tief in die Tasche: 40 Millionen Euro Budget gibt es für das Vorzeigeprojekt im Oman.

2009 entschied sich das omanische Gründungskomitee nach einer weltweiten Ausschreibung für die IMC FH Krems als „Lead Partner“. Sie ist für den Aufbau der Infrastruktur

des Geschäftsführers der FH, Heinz Boyer, zur arabischen Halbinsel gegeben haben: Er half beim Aufbau des Oman Tourism College. Im April 2009 wurde der Vertrag schließlich zwischen der FH und den Oman unterzeichnet – unter deren Bedingung, auch Wiener Universitäten und eine englischsprachige Uni ins Boot zu holen. „Die Hochschulen waren so fort begeistert“, so Ennsfel-

## Neu: Studieren im Oman

**Universität** Die *University of Buraimi* im Sultanat Oman startet das Vorbereitungsjahr mit Oktober 2010: 300 Studierende nehmen an dem „Foundation Programme“ teil. Ab Herbst 2011 werden Bachelor-Programme angeboten, die von österreichischen Hochschulen mitorganisiert und betreut werden, u. a. „Business Administration and E-Business Management“ und „Information Technology“. Im Endausbau soll die Universität Platz für 10.000 Studierende bieten.

**Stadt** Die Oasenstadt Al Buraimi liegt an der Grenze zu den Vereinigten Arabischen Emiraten im Norden des Sultanats Oman. Die Stadt hat 76.000 Einwohner.

■ Vereinigten Arabischen Emiraten, liegt Buraimi. Eine

Hochschule mithilfe der IMC Fachhochschule Krems



Meeting: Vertreter der Partner-Universitäten, zu Gast in Buraimi

Die Absolventen schließen mit einem Double Degree ab. Geplant sind auch Gastprofessuren und Studierendenaustausch. Das Vorbereitungsjahr startet ab sofort für 300 Studierende in einem temporären Gebäude.

In drei Jahren soll fünf Kilometer entfernt auf einer Million Quadratmeter ein Campus entstehen – aus österreichischer Architektenthand. Die Uni will im Endausbau 10.000 Studierende fassen – dafür greifen 500 In-



„Wir haben uns gegen britische und kanadische Universitäten durchgesetzt.“

Karl Ennsfelner  
Vize-Rektor IMC FH Krems

„Wie das in-Management Consulting zuständig. „Wir haben uns gegen britische und kanadische Universitäten durchgesetzt“, ist Karl Ennsfelner, Vizerektor und Leiter des International Department stolz.

Auch für die *University of Buraimi* sei die Kooperation von Vorteil: „Sie ist in ganz Oman die einzige Universität, die europäische Partner im Hintergrund hat“, so Ennsfelner. Den Ausschlag dürften auch die Beziehun-

gungen die Kooperationen-Verträge doch kräftige Finanzspritzen für die Hochschulen vorsehen.

Aber: Über Geld spricht man nicht gern. Lieber darüber, was die Beziehungen von Oman für Österreich auch wirtschaftlich bringen: „Das wird nicht nur eine Uni, sondern ein wichtiger Inkubator für die Region“,

zu tun gibt es davon noch viel – fliegen Boyer und Ennsfelner doch alle zwei Wochen für Meetings in den Oman. Nicht nur der Kontakt mit den Arabern hat der IMC FH Krems viel gebracht, sagt Ennsfelner: „Erstmal sind auch die Berührungspunkte zwischen österreichischen Unis und Fachhochschulen weggefallen.“

## Interview

### „Bin ein Interface zwischen den Kulturen“

Johann Günther hat schon vieles aufgebaut. Im Industriebereich die osteuropäischen Firmen für Alcatel nach 1989, im Universitätsbereich die Donau-Uni, die FH St. Pölten und Hochschulen im Kosovo. Jetzt ist er im Oman gelandet, um als Rektor die *University of Buraimi* aufzubauen. Ausgewählt wurde Günther vom omanischen Universitätsrat nach einer internationalen Ausschreibung. Ab sofort beginnt das Semester mit den ersten 300 Studierenden.

**Ihre ersten Eindrücke von der arabischen Kultur?**  
Die Lebensumstände sind gänzlich anders und da muss man sich einleben. Aber ich bin ja hier, um zu zeigen, wie man die Dinge auf internationale übliche Weise löst und organisiert. Die Omanis sind an österreichischem Know-how interessiert. Ich bin also so etwas wie ein Interface zwischen zwei Kulturen.

auf der Welt schwer verwirklichen kann.

**Welche Aufgaben warten auf Sie?**

Unendlich viele Dinge: Das Personal engagieren, Studienprogramme entwickeln, der Neubau des Campus.

**Das können Sie alles?**

Ich habe immer Aufbauarbeit geleistet, mein halbes Berufsleben im Ausland gearbeitet.

**Das Vorbereitungsjahr startet. Was wird gelehrt?**

Unterstützt ist international ausgerichtet und auf Englisch geplant. Daher

müssen die Studierenden ihr Englisch verbessern. Dazu kommen wissenschaftliches Arbeiten, der Umgang mit Datenbanken, Computer. Im zweiten Semester werden diese Einführungen fachspezifisch durchgeführt – im Bereich Technik und Medizin. So ein Foundation Year wäre auch in Österreich nicht schlecht.

**Wird mit den Studiengebühren von 4000 Euro pro Jahr nicht eher die Oberschicht angesprochen?**

Im Gegenteil: Der Sultan will den Anteil der Omanis bei den gehobenen Jobs erhöhen. Dazu braucht er ausgebildete junge Leute. Zum Studium sind alle zugelassen. Die Studierenden bekommen auch finanziell Unterstützung vom Staat.



Günther: Freut sich auf Herausforderung

**KURIER: Haben Sie sich im Oman schon eingelebt?**  
Johann Günther: Wenn Sie damit das Wohnen meinen, dann ja. Ich habe gemeinsam mit meiner Frau ein Haus in Buraimi bezogen.

**Warum hat es Sie gerade in den Oman verschlagen?**

Es ist eine tolle Herausforderung, eine neue Uni aufzubauen. Da kann man Dinge realisieren, die man sonstwo



Informatik

Mathematik      Technik

# MINT

Naturwissenschaften

**Studieren was nicht alle studieren.  
Studieren mit guten Jobaussichten.  
Studieren was Zukunft schafft.**

Die Studienbedingungen sind ausgezeichnet, keine überfüllten Hörsäle, direkter Kontakt mit den Lehrenden, Absolventinnen und Absolventen der MINT-Fächer sind besonders gefragt. Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik. Die Aussichten sind gut. Studienerfolg natürlich vorausgesetzt.

*Beatrix Karl*      **mint.at**

Dr. Beatrix Karl  
Bundesministerin für Wissenschaft und Forschung

**BMW** F

Bundessponsoring für Wissenschaft und Forschung